

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 41 (1936-1937)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Einzug : aus der Bekenntnisdichtung von Ernst Zahn "An mein Bergland", 1916  
**Autor:** Zahn, Ernst  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-313362>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Einzug

Aus der Bekenntnisdichtung von Ernst Zahn : « An mein Bergland », 1916<sup>1</sup>

Mein Bergland, wieviel Zeit verflog uns doch,  
seit ich zum ersten Male dich erblickte!  
Im Winter war's – ein Knabe hiess ich noch –  
das weisse, schwere Flockentuch umstrickte  
das Uferland bei Flüelen – Nebel kroch  
um das Gebirg, und schwere Wellen schickte  
der See ums Schiff, das dennoch bald genug  
ans Ufer mich der neuen Heimat trug.

Die Schlittenpost, vier Pferde vorgespannt,  
stand wartend, und hinauf ins Winterschweigen  
ging dann die Fahrt. – Du dunkles Einsamland,  
fast senkrecht sah ich deine Wände steigen.  
Es türmte sich der Schnee am Strassenrand,  
und wie des Greises Braue licht und eigen  
sich oft von wetterfarbnem Anlitz hebt,  
stand manche Felsstirn flockenweiss umwebt.

Die Schlittenkufen gingen ohne Laut.  
Es schneite, ringsum jeden Klang erstickend.  
Ein Kirchlein nur, auf hohem Fels gebaut,  
sang Ave, seinen Gruss dem Wanderer schickend.  
Und aufwärts ging's, durch Schluchten nie geschaut,  
stromüber, wo, den Weiterweg mir brückend,  
die Strasse hoch sich überm Abgrund bog  
und todsturztief ein Alpenwasser zog.

Und Abend ward's. Da tauchtest du hervor,  
mein Göschenen, du meine Werdestätte,  
wo ich der Jugend leichten Sinn verlor,  
an das mich schloss der Pflichten Eisenkette,  
wo meiner Dichtung Erstsaat spross empor.  
Du, mancher jungen Sehnsucht Totenbette,  
du Erdgrund, wo ich spät nur Wurzel fand,  
du karges, hartes, liebes Heimatland.

Der Dichter feierte am 24. Januar seinen 70. Geburtstag.

<sup>1</sup> Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.